

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

9.4.1832 (Nr. 100)

B a d e n.

Karlsruhe, den 8. April. Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Baden, sind gestern Mittag, in Begleitung der Prinzessinnen Josephine und Marie H., zum Besuche bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Markgräfin Amalie dahier eingetroffen.

V e r o r d n u n g.

Da die morgenländische Brechruhr nunmehr auch in Frankreich herrscht, so sieht man sich veranlaßt, Folgendes zu verordnen:

- 1) Die Stadt Paris ist als von der Cholera angesteckt, die Umgegend derselben aber bis auf eine Entfernung von zwanzig Stunden als derselben verdächtig zu behandeln.
- 2) Alle aus Frankreich überhaupt kommende Reisende u. Thiere müssen mit Pässen beziehungsweise Ursprungsscheinen versehen seyn, ohne welche dieselben nicht zugelassen werden können; ausgenommen hiervon sind diejenigen Reisenden und Thiere, welche unzweifelhaft aus den nächstgelegenen Gegenden in Betreibung des Grenzverkehrs das Großherzogthum betreten.
- 3) Als Eingangspunkte für Reisende und Thiere aus den weiter entlegenen Departements werden bestimmt:

**K e i s l,
B r e i s a c h.**

In keinem andern Punkte können solche Personen u. Thiere, selbst wenn sie mit Pässen beziehungsweise Ursprungsscheinen versehen sind, zugelassen werden.

- 4) Der Grenzverkehr mit den nothwendigen Lebensbedürfnissen soll jedenfalls ganz ungehindert und ohne alle Beschränkung und Bedingung aller Orten statt finden.
- 5) Reisende und Thiere, welche nach Ausweis ihrer Pässe beziehungsweise Ursprungsscheine aus einer für angesteckt oder verdächtig erklärten Gegend Frankreichs kommen, werden nur zugelassen, wenn dargethan werden kann, daß sie seit dem Austritt aus derselben wenigstens fünf Tage in einer gesunden Gegend zugebracht haben.
Ausgenommen sind Staatskuriere, jedoch müssen sich solche einer Desinfection am Eingangspunkte unterziehen, wenn ihre Reise in gesunden Gegenden nicht wenigstens fünf Tage gedauert hat.
- 6) Alle Kleider und verpackten Effekten der unter Artikel 5 genannten Reisenden müssen an den Eingangs-

punkten jedenfalls einem Reinigungsverfahren unterworfen werden, wenn ein solches erweislichermassen nicht schon früher an einem unverdächtigen Orte statt gehabt hat.

- 7) Gebrauchte Betten, Lumpen, Menschenhaare, Wollenabfälle aus Manufakturen, gebrauchte Kleidungsstücke, insofern sie nicht nach Artikel 6 von einem Reisenden als die seinigen mitgeführt werden, dürfen gar nicht eingelassen werden, wenn nicht auf das Bestimmteste nachgewiesen werden kann, daß sie niemals in einer solchen angesteckten oder verdächtigen Gegend sich befunden haben.
- 8) Neugefertigte, ungebrauchte Kleidungsstücke von Wolle oder Baumwolle aus solchen Gegenden dürfen überhaupt nur an den oben bestimmten Eingangspunkten zugelassen werden. Sind sie für das Inland bestimmt, so werden dieselben gehörig gereinigt; die ins Ausland bestimmten bleiben in ihrer Verpackung, und nur letztere wird einem Reinigungsverfahren unterworfen.
- 9) In jeder andern Beziehung soll der Waarentransport, woher er immer komme, ungehindert und unbedingt stattfinden, und in Bezug auf den Eingang von Briefen und Paqueten überhaupt keine besondere Maaßregeln eintreten.

Die Kreisdirektorien werden über den genauen Vollzug dieser, in die Lokal- und Anzeigeblätter aufzunehmenden Verordnung gehörig wachen, und hiernach die Bezirksämter, und durch diese die Ortspolizeibehörden anweisen.

Die Gendarmerie erhält den Befehl, die Handhabung derselben sich eifrigst angelegen seyn zu lassen.

Karlsruhe, den 7. April 1832.

Großherzogl. bad. Immediatkommission zur Anordnung der polizeilichen Maaßregeln gegen die Cholera.

W i n t e r.

W o l f f.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 4. April. Heute trifft man an allen Straßenecken Ausrufer, die zu 2 Sols feilbieten: »Die gräßliche Erzählung von den zu Paris verübten Vergiftungen! Wasser, Wein, Fleisch, Gewürze u. s. w. hat man vergiftet!« und kein Polizeiaгент noch Municipalgarde hält diese Leute an! Das Volk drängt sich um sie her; erschrockene Weiber, Arbeiter voll Zorn, durch das Lesen dieser Schriften entrüstet, gehen mit

verworrenem Blick, aller Angst der Verzweiflung preisgegeben, in allen Straßen umher.

— Heute ist die Pariser Bevölkerung von der Wirklichkeit der Vergiftungen überzeugt; mit Recht oder Unrecht wird die Thatsache geglaubt. Auch diesen Abend befürchtet man ernsthafte Unruhen. Die Besatzung ist in Bewegung; die Reiterei durchzieht mit entblößtem Säbel die Straßen. Es ist ein Viertel nach 4 Uhr; so eben nimmt ein Infanterieregiment Stellung im Louvrehof. Außer diesem Allem scheint sich die Sterblichkeit heute beträchtlich vermehrt zu haben. Die Hitze ist drückend, beständig sieht man bedeckte Sänften, worauf Kranke nach den Hospitälern gebracht werden.

Paris, den 5. April. Die Debats klagen die Opposition an, daß sie sogar die jetzige Krankheit gegen die Anordnungen und Wirksamkeit des Ministeriums mißbrauche. Das Journal erklärt sich aber nicht weiter, als daß die Opposition zu dem allgemeinen Uebel noch Zwiesracht hervorbringe.

— Der Erzbischof von Paris und Hr. v. Argout haben heute das Spital Pitié besucht. (Debats.)

— Die jungen Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie haben seit Erscheinen der Cholera die kleinen Summen, die für ihre Vergnügen bestimmt waren, den Kranken gewidmet. (Debats.)

— Siebentes Bulletin der Cholera bis zum 4. April, Mittags. Erkrankt 218 Männer, 85 Weiber, zusammen 303. Gestorben 83 Männer, 45 Weiber, zusammen 108. Summe der Kranken 1355; der Gestorbenen 503 (Moniteur). Das Verhältniß der erkrankten Weiber zu den Männern bleibt immer wie 1 zu 3.

— Die Bewegung war heute sehr groß, weil die Gerüchte von Vergiftungen überall Eingang fanden. Ein Mann, der eine Flasche mit Kampfer trug, wurde als Vergifter bezeichnet, die Weiber der Halle fielen über ihn her, und er wurde mit Wunden bedeckt. Ein anderer wurde von der Brücke Nicole in den Fluß geworfen. In der Straße St. Denis wurde gestern ein junger Mensch, der vor einem Weinhaufe stehen blieb, von den herausstürmenden Gassen als Vergifter erstochen. Die Proklamation des Polizeipräfekten schien diese Gerüchte zu bestätigen, allein die Regierung hat durch die fleißigste Nachforschung keine Vergiftung des Weins u. dgl. entdecken können. Nur die abscheulichste Bosheit hat solche Lügen verbreiten können. Die Truppen machten diesen Abend zahlreiche Patrouillen. Die Ruhe ist nicht gestört worden. (Debats.)

— In der vorgestrigen Meuterei sind 125 Personen verhaftet worden, darunter 7 Lumpensammler; die übrigen sind größtentheils Mitglieder geheimer Gesellschaften, deren Häufelsführer man in dem Handgemenge in der Straße des Prouvaires arretilte. (Nouvelliste.)

— Etampes ist noch in gesundem Zustande. Es ist daselbst nur ein Mensch an der Cholera gestorben, der von Paris dahin gereist war.

— Diesen Abend um 6 Uhr wurden 2 Menschen als

Giftmischer im Bezirk St. Antoine verhaftet. Das wäthende Volk verlangte ihre Auslieferung; die Nationalgarde widerstand diesem Ansinnen, doch wurde ihr einer derselben weggerissen, und sogleich in den Fluß geworfen. Es sind noch mehrere Ausstritte der Art vorgekommen. (Temps.)

— Ein Cholerafall hat sich im Gefängniß St. Pelagie gezeigt.

— Der Messager schlägt der Regierung als Mittel zur Ernährung der Armen vor, Kolonien in den Departementen zu gründen, und für den Unterricht der Volksmasse zu sorgen.

— Zu Lyon fürchtet man sehr den Ausbruch der Cholera, weil die Stadt eben so enge und schmutzige Gassen hat, wie Paris.

— Alle Aufführer der Unruhen am Sonntag und Montag sind zu Mousseaux, Elisy und Batignolles verhaftet worden.

— Die Sitzung der Pairskammer am 4. April war ohne Interesse.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 4. April.

Die Kapitel 32 bis 52 des Budget des Finanzministeriums wurden mit wenigen Abzügen und bedeutloser Diskussion angenommen, und das ganze Budget gieng mit 205 Stimmen gegen 60 durch. Während der Sitzung verminderte sich die Anzahl der Deputirten bis auf 170, die sich zuletzt wieder hob. Der Temps beklagt bitter diese Eilfertigkeit, der man wohl ansehe, daß die Deputirten nach Hause wollten, und daher eine zweite Session unmöglich werde.

* Straßburg, den 7. April. So eben ist folgende telegraphische Depesche aus Paris, vom heutigen Mittags 2 Uhr, angelangt. Der Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten an die Hh. Präfekten. Hr. C. Perier, Präsident des Ministerraths, ist von der Cholera befallen worden. Schnellige Hilfe wurde angewandt, und er befindet sich jetzt außer aller Gefahr. Wenn sich lügenhafte Gerüchte deshalb verbreiten sollten, so können Sie dieselben ohne Anstand widersprechen.

Großbritannien.

London, den 3. April. Der Globe versichert, daß man an der baldigen Auswechslung der Ratifikationen von Seiten Oesterreichs und Preussens nicht mehr zweifeln dürfe.

— Graf Orloff ist von seinem Besuch bei J. M. zurückgekommen; Lord Grey ebenfalls. (Courier.)

— Die Times enthalten einen heftigen Artikel gegen die Tories im Oberhause, woraus man sieht, daß die neuen Pairs von der alten Aristokratie einen schlechter Empfang zu erwarten haben. Die Times wundern sich nicht, daß nur eine reine Toryverwaltung Staatsreformen durchsetzen kann, da seit 70 Jahren das Oberhaus stets durch eine Succession von Tories gebildet wurde. Das Journal ist entrüstet über die Drohung der Lords,

daß die Truppen bereit seyen, um das revolutionäre Gesindel (die Reformer), wenn es sich blicken lasse, in 24 Stunden niederzuhauen. Alles ist aber Reformer, sagen die Times, König und Volk, eine kleine Junta ausgenommen, die es doch wohl nicht wagen wird, die Truppen gegen England und den König zu führen. Diese Junta sind die englischen Bischöfe, welche das Journal mit Bitterkeiten überhäuft, weil sie der Reform nicht günstig sind. Man glaubt, daß Lord Durham, der Schwiegersohn des Grafen Grey, diesen heftigen Ausfällen in den Times nicht fremd ist, um seinen Schwiegervater zu energischen Maaßregeln zu bewegen. In einem frühern Artikel jenes Blattes wird sehr darüber geklagt, daß noch immer mehrere Gesandten der Tories im Dienste seyen, wie namentlich Sir Ch. Bagot im Haag, der ganz vom Herzog von Wellington abhängt, und der Aufsatz schließt mit den Worten: Wenn dann Graf Grey keine Pairs machen will, so ernenne Lord Palmerston wenigstens Gesandten.

— Die Handelsgeschäfte stockten im Hafen von London seit 100 Jahren nicht so sehr, als im letzten Monat, und dieß fällt um so mehr auf, weil jetzt die Zeit der Ausfuhr ist. (Herald.)

Holland.

Haag, den 30. März. Nur zu wahr ist es — neue Stürme ziehen herauf, am politischen Horizonte. Zwar scheint man, trotz Allem, an einem glücklichen Erfolge der friedlichen Mission des Grafen Orloff noch nicht ganz verzweifeln zu dürfen; aber jedenfalls ist die Lösung höchst schwierig, und in dem Zustande der Spannung und Anstrengung aller Kräfte, worin wir uns befinden, wäre vielleicht ein neuer Krieg einem verlängerten status quo weit vorzuziehen. Fortwährend glaubt der größere Theil meiner Landsleute, daß Rußland und Preussen günstige Gesinnungen für uns hegen, so sehr auch neuester Zeit der Schein dagegen sprechen mag.

(Allg. Ztg.)

Italien.

Die Gazzetta di Parma vom 17. März theilt die in ihrem vorhergegangenen Blatte vom 14. gedachten Monats versprochenen nähern Angaben über das am 11., 12. und 13. März statt gefundene Erdbeben mit, welche im Wesentlichen folgendermaßen lauten: »Der blutrothe Hof, von welchem der Mond in der Nacht vom 12. auf den 13. gegen Mitternacht umgeben war, verzog sich gegen 2 Uhr, um welche Zeit der Himmel sich allmählig in einen ins Purpurne spielenden Schein zu hüllen schien, welcher gegen 3¼ Uhr sich in eine schauererregende Helle verwandelte, die sich über das ganze Firmament verbreitete; zu gleicher Zeit erfolgte eine von Südost nach Nordwest gehende Erderschütterung, welche von einem dumpfen Brüllen begleitet war, so, daß die gesammte Bevölkerung aus dem Schlafe geweckt wurde. Gleich auf diesen Stoß wurde der Himmel plötzlich in Dunkel gehüllt, und nun erfolgte eine zweite schwächere

Erderschütterung, welche immer unmerklicher werdend, bei wieder heiterm Himmel mit ihren leisen Schwingungen bis 4¼ Uhr anhielt; jetzt aber erscholl ein hohles Getöse, und gleich darauf erfolgte mit einem heftigen den Blitz ein entsetzlicher Stoß in der oben angezeigten Richtung, dessen erste Bewegung wellenförmig war, dann mit einer heftig ricochettirenden Bewegung abwechselte, und nachzulassen schien, als sie plötzlich wieder stärker wurde und zu einer solchen Heftigkeit gedieh, daß die festesten Gebäude wankten und die Einwohner in Angst und Entsetzen schwebten. Nach einer kurzen Pause begann die Erde aufs neue zu beben, was mit abwechselnden Pausen bis gegen 5 Uhr anhielt. Die Gebäude wurden sämmtlich mehr oder minder beschädigt. — Der Gazzetta di Parma vom 21. März zufolge, waren auch am 17. und 19. wieder einige wellenförmige Erschütterungen in der gewöhnlichen Richtung von Südost nach Nordwest verspürt worden. Die Temperatur war kalt (am 15. + 1° Reaumur) und in den Gebirgen war viel Schnee gefallen.« (Oesterr. Beob.)

Rom, den 29. März. Endlich ward die Entscheidung des Papstes über die Angelegenheit von Ancona bekannt. Sie lautet friedlich; denn Se. Heiligkeit willigt in den Aufenthalt der Franzosen in jener Festung. Diese Genehmigung ruht, wie man leicht errathen kann, auf gewissen Bedingungen. Der französische Botschafter entschloß sich, vor der Annahme einen Kurier nach Paris zu senden; sey es, um seine Instruktionen auf einen zu speziellen Fall auszudehnen, oder um jedes spätere mögliche Mißverständniß bei der Hauptratifikation zu vermeiden. Die vorzüglichste Bedingung, unter welcher der heilige Vater die Anwesenheit der Franzosen in Ancona legitimirt, ist, daß ihre Anzahl in seinen Staaten nicht vermehrt werde; vielmehr wünscht er deren Verminderung. Man vermutet, daß sich alsdann auch die Oesterreicher großentheils zurückziehen werden, welche doppelte Maaßregel von dem guten Einverständnisse der Mächte zeugend und Friede verheißend, wohlthätig auf die Gemüther in Europa wirken müßte. Die Bedingungen Sr. Heiligkeit scheinen um so annehmbarer, als die dreifarbige Fahne schon seit einiger Zeit nicht mehr von den Wällen Ancona's weht. Sie ward auf Befehl des französischen Ministeriums herabgenommen, und in der That pflügt man Fahnen nur auf eigne oder eroberte, und deshalb als Eigenthum betrachtete Mauern aufzupflanzen. Bisher war die Erwartung auf den Vatikan gerichtet; nun muß sie ihre Gedanken nach Paris wenden.

Ancona, den 30. März. Die Oesterreicher haben in ihren Stellungen bei Pesaro und Fano keine Veränderung vorgenommen, und auch die hiesige französische Besatzung macht keine Kriegsanstalten; sie sorgt nicht einmal für die auf den Fall einer Blokade nöthige Proviantirung.

Nizza, den 24. März. In diesen Tagen wollten 400 Mann piemontesischer Truppen nach Frankreich desertiren. Man erfuhr es noch zu rechter Zeit, und ließ sie von einem Truppenkorps einschließen.

S p a n i e n.

Madrid, den 20. März. Der Infant Don Francisco de Paula wird die sicilianische Prinzessin Marie Amalie in Barcelona empfangen. — Der General Morillo, von dessen Tode sich vor einigen Tagen das Gerücht in der Hauptstadt verbreitet hatte, ist noch am Leben; die Veranlassung zu jenem Gerüchte gab ein heftiger Schlagfluß, in dessen Folge der General mehrere Stunden lang ohne Besinnung blieb.

P o r t u g a l.

Lissabon, den 14. März. Die Regierung hat von ihren geheimen Agenten, die sie auf den azorischen Inseln unterhält, Nachrichten erhalten, denen zufolge Don Pedro seine Unternehmen gegen Don Miguel bereits im nächsten Monat beginnen will. Die Anhänger Don MIGUELS sind dadurch in große Beforgniß gesetzt. Die Maaßregeln der Wachsamkeit und Vorsicht werden seitdem von der hiesigen Polizei verdoppelt.

Lissabon, den 21. März. Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß die 5 Kriegsfahrzeuge, die am 3. d. von hier ausliefen, glücklich auf Madeira angekommen sind. Sie hatten 1300 Mann an Bord, die man sogleich ausschiffte. Dadurch wird die Garnison der Insel auf 3000 Mann Linientruppen erhöht, ohne 1500 Mützen und Freiwillige zu rechnen. Die Anstalten, welche der Gouverneur Alvaro trifft, werden die Einnahme der Insel schwieriger machen, als die Anhänger Don PEDRO'S glauben. (Temp.)

P r e u ß e n.

Aachen, den 5. April. Die hiesige kön. Regierung hat Folgendes bekannt gemacht: Um die Einschleppung der Cholera aus Frankreich zu verhindern, sind an der diesseitigen Gränze Vorkehrungen getroffen, um solche Personen, die sich nicht über einen fünfägigen Aufenthalt an ganz gesunden und unverdächtigen Orten unmittelbar vor Ueberschreitung der Gränze sicher ausweisen können, zurückzuweisen, und überhaupt die für solche Fälle durch die Instruktion vom 31. Jan. c. vorgeschriebenen Maaßregeln in Ausführung zu bringen.

D ä n e m a r k.

Aus dem Holsteinischen, den 30. März. So eben ist folgendes kön. Rescript vom 23. März zur Berufung der erfahrenen Männer für Dänemark erschienen: „Frederik VI. u. Bei Erlassung Unserer allergnädigsten Verordnung vom 28. Mai v. J., betreffend die Einführung der Provinzialstände in Unserm Reiche Dänemark, haben Wir Uns vorbehalten, sowohl rücksichtlich der Anzahl der Männer, welche zu Mitgliedern jeder der Provinzialversammlungen zu ernennen sind, und wegen Theilung ihrer Anzahl auf die verschiedenen Distrikte, so wie wegen der nähern Bedingungen der Wahlrechte und der Wählbarkeit, und des Verfahrens bei den Wahlen und in den Städteversammlungen die erforderlichen nähern Bestimmungen zu erlassen. Wir haben dabei aller-

gnädigst zu erkennen gegeben, daß Wir, ehe ein endlicher Entwurf dieser fernern gesetzlichen Vorschriften Uns vorgelegt wird, einige aufgeklärte (oplyste) Männer aus verschiedenen Theilen des Reichs berufen lassen wollten, um die ihnen in solcher Absicht vorgelegten Gegenstände in Berathung zu ziehen, und darüber ihre, auf Sach u. Lokalkunde gegründete Meinung abzugeben Demgemäß wollen Wir allergnädigst hiermit befohlen haben u. (folgen die Namen von 35 Notabeln), daß ihr euch darnach richtet, nach dem nächsten 9. Julius euch in Unser königl. Residenzstadt Kopenhagen einzufinden, um dann unter dem Präsidium Unseres Geh. Staats- und Justizministers Hrn. Paul Christian v. Stemann über die angegebenen Punkte und den in solcher Hinsicht verfaßten Gesetzentwurf, der euch dann vorgelegt werden wird, zu berathschlagen, und darüber euer allerunterthänigstes Bedenken zu erstatten, worauf derselbe durch Unsre dänische Kanzlei Uns zur endlichen allergnädigsten Entscheidung vorgelegt werden wird. — Die Versammlung der erfahrenen Männer für die Herzogthümer wird sogleich nach dem 28. April statt finden und nur einige Wochen dauern.

(Allg. Ztg.)

B a i e r n.

München, den 4. April. Nachdem S. Maj. der König gestern noch bis in die späte Nacht gearbeitet und die Minister auf heute früh zu Sich beschieden hatte, erfolgte nach 6 Uhr die Abreise nach den Bädern von Ischia. — In den letzten Tagen war in den Ministerien außerordentliche Thätigkeit sichtbar, und das nächste Regierungsblatt soll zahlreiche Ernennungen und andere Dienstesnachrichten, besonders im Justizfache, verkünden. Bereits bezeichnet man den Appellationsgerichtspräsidenten v. Branka zu Straubing als Staatsrath, den Präsidenten v. Molitor in Landshut als Präsidenten in Straubing, und den Vizepräsidenten v. Hörmann zu Amberg als Präsidenten in Landshut. Auch das hiesige Stadtgericht soll Personalveränderungen erfahren. — Den erledigten Gesandtschaftsposten in St. Petersburg hat der dortige Legationsrath Frhr. v. Lerchenfeld erhalten.

Die Staatszeitung enthält folgende königliche Entschliessung: „Ludwig, von Gottes Gnaden König von Baiern. Die deutsche Bundesversammlung hat in der neunten Sitzung vom 2. März d. J. nachstehenden Beschluß gefaßt: (Folgt dieser Beschluß.) Da Wir in eigener bundespflichtmäßiger Fürsorge für die Erhaltung des Friedens und der Ruhe im Bunde bereits unterm 1. März d. J. in Beziehung auf die im Rheinkreise herausgekommenen Zeitblätter, die »deutsche Tribune« und der »Westbote«, jene verfassungsmäßigen Verfügungen getroffen haben, welche den ausgesprochenen Zweck der deutschen Bundesversammlung zu erreichen geeignet sind, und da obige Verfügungen bereits in Vollzug gesetzt werden, so verbieten Wir im Sinne des Bundesbeschlusses in Unsern Staaten das in Hanau erscheinende Zeitblatt: »die Neuen Zeitschwingen« oder die etwa an ihre Stelle tre-

tende Zeitung, und weisen unsere sämtlichen Beamten und Staatsangehörigen zur Darnachachtung an. München, den 31. März. Ludwig.« (Folgen die Unterschriften sämtlicher Minister.)

— Dasselbe Blatt gibt folgende Bekanntmachung: »Se. Maj. der König haben bei dem Antritte Allerhöchstherrlicher Reise zu den Badequellen von Ischia an sämtliche Staatsminister die Allerhöchste Anordnung zur ununterbrochenen Fortführung der Geschäfte während Ihrer Abwesenheit mit ausgedehnten Vollmachten ergehen lassen. Eben so haben Se. Maj. den unausgesetzten Fortgang der Sitzungen des Ministerraths und des Staatsraths anzubefehlen geruht.«

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 30. März. Nach Neußerungen gut unterrichteter Personen zu schließen, dürfte die am 28. März in Berlin erfolgte Ankunft des kön. sächs. Finanzministers v. Beschau damit in Verbindung stehen, daß nach einer Mittheilung der königl. preuß. Regierung die in Berlin mit Abgeordneten mehrerer deutschen Staaten, wie mit Baiern und Württemberg, den beiden Hessen u. wegen Bildung eines gemeinsamen deutschen Zollsystems dormalen gepflogenen Unterhandlungen nunmehr so weit vorgerückt seyen, daß eine thätige Mitwirkung des Königreichs Sachsen zu diesem hohen Zwecke jetzt eben so nothwendig, als allseitig wichtig erscheine.

(Kasseler Bzg.)

Verschiedenes.

Der verst. Graf von Bridgewater hat 8000 Pfd. St. gegen 92,000 fl.) als Preis für einen Schriftsteller ausgesetzt, der am besten »Gottes Weisheit in der Schöpfung« darlegt. (Spectator.)

— Die Staatseinnahmen von England und Wales betragen im Jahr 1831 die Summe von 43,258,990 Pfd. Sterl., jene von Schottland 5,113,353 Pf., und jene von Irland 4,392,101 Pfd., zusammen 52,764,445 Pfd. In demselben Jahr betrug die Volksmenge von England und Wales 13,894,000 Menschen, jene von Schottland 2,365,000 und jene von Irland 7,734,000 Seelen. Es trifft also auf den Kopf in England an Steuern 62 Schilling 4 Pence, in Schottland 43 Schill. 3 Pence, in Irland 11 Schilling 4 Pence. (Scoteman.) (Das Pfund Sterl. steht jetzt beinahe auf 12 fl. rh., und 20 Schill. machen ein Pfd.)

An deutsche Auswanderer.

Je bedeutender die Zahl unserer Landsleute ist, welche in den nächsten Monaten die Reise nach Amerika zu unternehmen beabsichtigen, um so dringendere Pflicht wird es, dieselben aufmerksam zu machen, welchen Einfluß auf die Ausführung ihres Vorhabens der Ausbruch der Cholera in Frankreich haben wird. — 1) Es ist

vorauszu sehen, daß sobald in Amerika die Nachricht vom Erscheinen der Cholera in Frankreich eintrifft, für alle Schiffe, die aus Frankreich dort ankommen, eine Quarantaine angeordnet wird. Nach glücklich überstandener Seereise wird dadurch der Auswanderer genöthigt seyn, anstatt sogleich den amerikanischen Boden betreten zu dürfen, noch mehrere Wochen, das ersehnte Land im Auge, auf dem Schiffe zu bleiben, bis die vorgeschriebene Quarantainezeit vorüber ist. Von der Bestimmung der dortigen Regierungen, wie lange die Quarantaine dauern soll, wird es abhängen, welche Kosten dem Auswanderer dieser Aufschub der Landung machen wird. Immer aber wird die Vergrößerung der Auslagen dadurch sehr bedeutend, und Jeder, der auch hinreichende Mittel besitzt, um die Reisekosten zu gewöhnlicher Zeit zu bestreiten, rechne und überlege wohl, ob seine Kasse gleichfalls hinreicht, die durch diesen Umstand sehr vergrößerten Kosten zu tragen, damit nicht in weiter Entfernung vom Vaterlande Neuzug und Verzweiflung zu spät kommen. — 2) Eine weitere Folge wird seyn, daß manche amerikanische Schiffe, deren Ladungen nach französischen Häfen bestimmt waren, und welche auf der Rückkehr Auswanderer nach Amerika mitführen wollten, auf die Nachricht vom Ausbruche der Cholera in Frankreich nach einem andern noch nicht angelegten europäischen Lande segeln werden. Schiffe, welche nach Frankreich gehen sollten, aber noch nicht abgefahren sind, werden ihre Fahrt einstellen, bis die Cholera, während deren Dauer überall Stockung in Geschäften eintritt, in Frankreich vorüber ist. So werden also weit weniger Schiffe, als erwartet wurden, in den französischen Häfen ankommen, weit weniger Schiffe von dort nach Amerika abgehen können. Der Auswanderer wird in der französischen Seestadt Wochen und Monate warten müssen, bis er einzuschiffen Gelegenheit findet, und schon dort eine bedeutende Summe aufzehren. Rechne und überlege daher Jeder wohl, ob auch für diese zweite Kostenvermehrung sein Beutel genug enthält, damit nicht schon diesseits des Meers Mangel und Hunger ihn treffen. 3) Nun sind freilich noch andere Wege, über Holland, Hamburg u. s. w. vorhanden, um nach Amerika zu kommen. Wer aber weiß, ob nicht schon in den nächsten Tagen auch Holland von dieser Seuche wird heimgesucht seyn? Und sollte sie dort auch erst später ausbrechen, so werden doch eben die Hemmungen und Kostenvermehrungen, welche jetzt die Reise über Frankreich begleiten, Hunderte, die ihre Habe und Güter bereits verkauft haben, und deswegen die Reise nicht mehr verschieben können, bestimmen, nun über Holland oder Hamburg zu reisen. Dadurch werden sich dort solche Massen von Auswanderern sammeln, daß es an Schiffen fehlen wird, wie in den französischen Häfen, und Wochen und Monate des Wartens auf eine Schiffsgelegenheit werden auch hier das Vermögen manches braven Deutschen aufzehren, und ihn nöthigen, mit Weib und Kindern sich in seine vorige Heimath zurück zu betteln. — Mögen alle meine Landsleute, welche die Auswanderung nach Amerika beabsichtigen, das Angeführte wohl überlegen, um ihres eigenen und ihrer Fa-

milien Besten willen, und mit verständigen Freunden und Bekannten zu Rath gehen, ob es für die Ihrigen nicht gerathener wäre, nicht den Plan aufzugeben, denn ich will Keinem, der über dem Meere sein Glück besser zu machen hofft, abrathen — sondern nur die Ausführung aufzuschieben, bis diese störend eingreifenden Verhältnisse verschwunden sind.

Staatspapiere.

Wien, den 2. April. 4prozent. Metalliques 76 $\frac{2}{3}$; Bankaktien pr. Stück 1146 R. M.

Pariser Börse vom 4. April. 5proz. konsol. 96 Fr. 60 — 25 Ct. 3proz. konsol. 70 Fr. 10 Ct. zu Anfang, 69 Fr. 60 Ct. am Schlusse.

Frankfurt, den 6. April. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 82 $\frac{1}{4}$ fl. — 4prozent. Metall. 77 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1380 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

7. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	28 B. 0.7 L.	3,2 G.	50 G.	D.
N. 2	27 B. 11,8 L.	9,7 G.	44 G.	D.
N. 8 $\frac{1}{2}$	27 B. 11,6 L.	6,5 G.	44 G.	D.

Morgens und Abends heiter — Nachmittags viel zerstreutes Gewölk.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 5.0 Gr. - 3.7 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 10. April: Der Zeitgeist, Possenspiel in 4 Akten, von Raupach. Hierauf: Divertissement.

Konzert-Anzeige.

Sonntag, den 15. April, mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Konzertmeisters Pechatschek, im Hoftheater große musikalische Abendunterhaltung in 2 Abtheilungen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Selterfer- und Seilnauerwasser von frischer Füllung ist eingetroffen bei

E. Dellmätich,
lange Straße Nr. 77.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es ist so eben eine schöne Parthie Goldfische hier angekommen. Das Nähere darüber ist Zeitungskomtoir zu erfragen.

Ettlingen. [Bleichanzeige.] Der Unterzeichnete besorgt auch dieses Jahr wieder die Leinwände und Garn für die privilegirte Bleiche von Johannes Kiedule in Pforzheim, und verspricht die schnellste und beste Versorgung.
Ettlingen, im April 1832.

Mois Grischele, Sohn.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] Es wird ein junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in eine Handlung einer der ersten Städte des badischen Landes, unter annehmbaren Bedingungen, in die Lehre gesucht. Wo, erfährt man unter portofreien Anfragen im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein mit guten Zeugnissen versehener Theilungskommissär wünscht bei einem Amtes-revisorat oder Amt eine anderweite Anstellung. Wer, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Frauenzimmer von guter Familie, im Alter von 19 à 20 Jahren, sehr geläufig deutsch und französisch sprechend, wünscht als Haushälterin oder Gehülfin in einem Waarenmagazin unterzukommen. Im Zeitungs-Komtoir das Nähere zu erfragen.

Karlsruhe. [Lehrlingsstellgesuch.] Ein junger Mensch, der in einer badischen Verrechnung die Schreiberei gelernt hat, zwischen 17 und 18 Jahren alt ist, und sich mit den besten Zeugnissen wegen Treue, Fleiß und Bildung ausweisen kann, wünscht in einem guten Hause die Handlung zu erlernen. Unter der Adresse P. K. kann man sich durch das Zeitungs-Komtoir an ihn wenden.

Karlsruhe. [Logis.] In der Karlsstraße Nr. 27, nahe an der Kaserne, ist ein Logis von 4 Zimmern, mit oder ohne Möbeln, 1 Küche, Stallung für 4 Pferde, Remise und sonstigen Bequemlichkeiten, auf den 25. April zu vermieten.

Karlsruhe. [Hausverkauf.] Der Unterzeichnete ist geneigt, sein am Spitalplatz gelegenes 3stöckiges Haus mit Seiten- und Hintergebäude, bestehend aus 17 meist neu tapezirten Zimmern, 3 Alkoven, einem eingerichteten Laden und Magazin, 2 großen Kellern, wovon einer im Hintergebäude 45 Schuh lang und 17 Schuh breit ist, einem Waschhaus, mehreren verrohrten Speicherkammern und Speicher zum Waschtrocknen nebst andern Bequemlichkeiten, so wie einem hübsch eingerichteten Gärtchen, aus freier Hand zu verkaufen. Der größte Theil des Kaufschillings kann auf dem Hause zu billigen Zinsen stehen bleiben, und sind die Bedingungen täglich einzusehen bei H. J. Herzer.

Karlsruhe. [Flügelverkauf.] Ein Flügel mit 6 Oktaven, von Seyfer in Rastatt, vor 5 Jahren neu gekauft und vollkommen gut erhalten, wird am 13. dieses Monats in Offenburg öffentlich dem Verkauf ausgesetzt. Bei wem, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Bruchsal. [Chaisen feil.] Bei Sattlermeister Joseph Mohr in Bruchsal sind zu billigen Preisen folgende drei ganz neu gebaute Chaisen verkauflich zu haben, als:

Ein zweispänniger Wagen nach neuester Fagon mit einem Vorderverdeck zum Abschrauben, grün lackirt.

Ein einspänniges Chaischen, ohne Kutschbock, mit einer eiserne Langwied, grün lackirt.

Ferner

Ein einspänniges Chaischen mit Bock und gelb lackirt.

Stuttgart. [Saameneinführung.] Handelsgärtner E. Schickler in Stuttgart hat bedeutende Quantum von weißblühendem holländischem Klee samen, rothen dreiblättrigen und ewigen oder Luzerner Klee, englischen und italienischen Raygras, dergleichen eine Mischung von verschiedenen Gattungen

in billigen Preisen zu verkaufen, und garantirt die Keimkraft. Auch Weisbannen-, Fenchel- und Fichtensaamen sind billigst zu haben.

Karlsruhe. [Troschkegesuch.] Es wird eine einspännige, schon gebrauchte, jedoch noch gut erhaltene Troschke zu kaufen gesucht. Von wem, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Schwesingen. [Bekanntmachung.] Der ledige 22 Jahr alte Heinrich Klerer von Hockenheim wird seit dem 2. d. M. vermisst. Es ist wahrscheinlich, daß er seinen Tod freiwillig im Rhein gefunden hat.

Seine Personbeschreibung wird hiermit bekannt gemacht, und es werden die betreffenden Polizeibehörden ersucht, bei Auffinden des Leichnams alsbaldige Nachricht hierher ertheilen zu wollen.

Schwesingen, den 5. April 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vierordt.

vdt. d. Rida.

Act. jur.

Personbeschreibung.

Seine Größe ist 5' 2'', er hat vollkommene Gesichtsförm, schwarzbraune Haare und Augenbraunen, dunkle Augen, ziemlich lange Nase, gewöhnlichen Mund, schwachen Bart, gesunde Zähne, runde Gesichtsförm.

Er trug einen Wammes von blaugefärbter Leinwand, Pantalons von blauem Circassienne, schwarz und weißmelirte Weste mit Perlenmutterknöpfen, schwarzseidenes Halstuch, ein neues Hemd, bezeichnet H. K., und frisch gefühlte Stiefel.

Kappenaу. (Hausvermietung.) Wegen Wohnortveränderung findet sich Unterzeichneter veranlaßt, sein ganz neu erbautes, an der Straße zwischen Kappenaу und der Saline gelegenes Wohnhaus auf längere Zeit zu vermieten, oder zu verkaufen. Dieses Haus ist ganz mit Schiefer gedeckt, enthält 7 Zimmer, 4 Speicherkammern, eine große Küche, zwei gewölbte Keller, einen Hof, wo noch verschiedene Gebäude angebracht werden können, ein Viertel Land guten Kochgartens, nebst einem Brunnen mit reinlichem und gutem Wasser versehen. Dieses Haus ist zu jedem Geschäft von Nutzen. Die Verhandlung geschieht

den 13. April d. J.,

Vormittags, in dem Gasthaus bei Fr. Wengel dahier.

Kappenaу, den 28. März 1832.

Mödel.

Mosbach. (Kaufantrag.) Der Unterzeichnete ist gefonnen, seine in den Jahren 1828 und 1829 neu erbaute, 10 Minuten von der Stadt Mosbach an der Elzbach gelegene Mühle, unter den annehmbarsten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Der Mühlenbau ist 80 Schuh lang und 60 Schuh breit, und enthält eine Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Schälengang; ferner eine im Jahr 1831 ganz neu eingerichtete Oelmühle, welche nach Gefallen herausgenommen und noch ein Mahlgang eingesetzt, dieser aber, durch Herausnahme der Zwischenwand, mit der Mahlmühle verbunden werden kann. Jenwärts des Wassergrabens befindet sich unter dem Hauptgebäude eine Gipsstampfe mit 8 Stämpfer und einem Gipsmahlgang; durch eine angebrachte Maschine wird der gestoßene Gips auf den Mahlgang gebracht. Die Gipsmühle stampft in 24 Stunden circa 1000 Eester Gips.

Im zweiten Stock befinden sich drei Zimmer und eine Küche über der Mahlmühle, sodann eine Werkstätte und zwei große Zimmer über der Gipsmühle, und kann schließlich noch ein großes Zimmer eingerichtet werden. Auf dem Gebäude sind zwei große von Gipsfestrich gefertigte Speicher, und an der Vorder- und Hinterseite desselben Magazine angebracht, zum Aufbewahren großer Quantitäten rohen und gemahlten Gipses.

In der nächsten Umgebung der Mühle, die außer den Ho-

heits- und Gemeindeabgaben mit keinen andern belastet ist, werden circa 4 Morgen Wiesenrund abgegeben.

Die angenehme und vortheilhafte Lage ganz nahe bei der Stadt Mosbach, in einem schönen Thale, eine Stunde vom Neckar entfernt, in der Nähe der Hauptstraße von Heidelberg nach Würzburg, und an einer der frequentesten Straßen, welche in den Oberrhein führen, empfiehlt das Werk zu jedem Handel und sonstigen Geschäftsbetrieb auf das Beste.

Mosbach, den 30. März 1832.

Johann Georg Endlich.

Karlsruhe. [Holzversteigerung.] Bis künftigen Dienstag, den 10. d. M., werden auf der Straße von hier nach Ettlingen, oberhalb dem Auader bis hinauf an die Meierei Ruppurr,

203 Stück Pappelbäume,

Morgens 7 Uhr, öffentlich versteigert. Der Anfang wird am Auader gemacht; wozu sich die Liebhaber einzufinden haben.

Karlsruhe, den 6. April 1832.

Groß. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Kauenberg. (Fruchtversteigerung.) Freitag, den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden von dem disponiblen Fruchtvorrath dahier

50 Mtr. Korn,

5 Mtr. Gerst

und

35 Mtr. Spelz,

in einzelnen Parthien, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich definitive zugeschlagen.

Kauenberg, den 5. April 1832.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kauh.

Karlsruhe. (Holzbeifuhrakkord.) Im Kerse Schöllbrunn wurden 69 1/4 Klafter Buchen und 69 1/4 Klafter birken Schwitterholz für den hiesig herrschaftlichen Holzhof aufgemacht, dessen Beifuhr

Donnerstag, den 12. d.,

Vormittags 9 Uhr, zu Ettlingen im Gasthaus zur Sonne an den Wenigstfordernden versteigert werden wird, wozu man einladet.

Karlsruhe, den 6. April 1832.

Großherzogliche Holzbesverrechnung.

Ziehl.

Gondelsheim. [Fruchtversteigerung.] Montag, den 16. April d. J., Morgens 9 Uhr, werden auf diesseitiger Schreibstube

25 Malter Korn

und

25 Malter Gerste

und

100 Malter Dinkel 1830r

1831r Getwäch,

öffentlich versteigert.

Gondelsheim, den 27. März 1832.

Gräf. langensheimisches Rentamt.

Becker.

Bruchsal. [Mühlversteigerung.] Die auf den 11. April anberaumt gewesene Versteigerung der hiesigen städtischen Schusteremühle ist nunmehr auf

den 16. April,

Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt, und wird auf dem Rathhause unfehlbar abgehalten werden.

Bruchsal, den 31. März 1832.

Der Stadtrat.

Köhner.

vdt. Reinhardt.

Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.)

Nachbenannte Bürger, als:

von Freistett:

Matthias Haus d. 4.,

Johannes Schütt,

Georg Stephan,

von Rheinbischofsheim:

Johann Georg Schäfer

wandern mit ihren Familien nach Nordamerika aus, weswegen deren Gläubiger hiervon in Kenntniß gesetzt werden, mit der Aufforderung, sich auf

Dienstag, den 24. April d. J.,

als am Tage der angeordneten Schuldenliquidation, Vormittags präzis 8 Uhr, entweder in Person, oder durch schriftlich Bevollmächtigte, dahier einzufinden, und unter Vorlage ihrer Beweisurkunden in Original ihre Forderungen richtig zu stellen, bei Vermeidung des Nachtheils, daß den Auswanderern sonst der Bezug ihres Vermögens außer Land gestattet werden soll, und den Gläubigern sodann zu ihrer Befriedigung von hier aus nicht mehr verholfen werden könnte.

Rheinbischofsheim, den 6. April 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger Schmidt.

vdt. Dieß.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Wittwer Michael Höpf von Nammerweiler will mit seinen Kindern nach Nordamerika auswandern.

Wer an dieselben Ansprüche zu machen hat, wird aufgefordert, solche bis

Donnerstag, den 19. April d. J.,

früh 8 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei schriftlich oder mündlich anzumelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Bezug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 2. April 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Dr. ff.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Friedrich Mensch von Neckarzimmern haben wir heute den Ganoprozess erkannt, und Tagfahrt zur Richtigsstellung der Schulden auf

Mittwoch, den 25. April d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt ihre Forderungen und Verrechnungsansprüche unter dem Nachtheile des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse dahier anzumelden und zu begründen.

Mosbach, den 2. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Hofnermeister Joseph Straub von Ettlingen hat sich entschlossen, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Liquidation dessen Schulden ist Tagfahrt auf

den 24. April d. J.,

früh 9 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer sich an diesem Tage nicht meldet, demjenigen kann später zu seiner Forderung durch das hiesige Amt nicht mehr verholfen werden.

Ettlingen, den 28. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vdt. Dörffer,

Act. jur.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Sämmtliche Gläubiger des Georg Erble von Ettlingen, welche weder

Pfand- noch Vorzugrechte haben, werden hiermit aufgefordert,

am 24. April d. J.,

Morgens 8 Uhr, vor hiesigem Amt ihre Stimme wegen eines Nachlaß- oder Stundungsvergleichs abzugeben, widrigenfalls sie als mit der Mehrheit stimmend betrachtet werden.

Ettlingen, den 24. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt

Keller.

vdt. Seegmüller.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft des Joseph Heil von Viettigheim ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 28. April d. J.,

früh 8 Uhr, auf der diesseitigen Kanzlei anberaumt, wo die Gläubiger zu erscheinen, und ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse, anzumelden und richtig zu stellen haben.

Kastatt, den 10. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vdt. Piurma,

Aktuar.

Billingen. [Gläubigervorladung.] Die Eheleute Joh. Bapt. Schmidtschen Eheleute von Billingen haben um eine gerichtliche Absonderung des beiderseitigen Vermögens nachgesucht, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Gläubiger besagter Eheleute

Donnerstag, den 12. April,

früh 9 Uhr, ihre Forderungen auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen haben, als sie sonst die daraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Billingen, den 21. Febr. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leußl.

Lörrach. (Vorladung.) Der am 17. Oktober v. J. von uns mit Steckbriefen verfolgte ledige, 23 Jahr alte, Weber Jakob Wetelin von Schliengen, Amis Mühlheim, wird in Gemäßheit Rescripts großherzogl. Hofgerichts des Oberrheins, d. d. Freiburg den 2. d. M., Nr. N. Nr. 559 II. Senats, hiermit aufgefordert,

binnen 6 Wochen

dahier sich zu stellen, und über den ihm zur Last liegenden, am 14. Oktober v. J. an Johann Martin Hercher zu Ricken bezangenen Diebstahl mit Einsteigen sich zu verantworten, widrigenfalls auf ungehorsames Ausbleiben das weitere Rechtliche gegen ihn erkannt werden würde.

Lörrach, den 11. März 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Durlach. [Bekanntmachung.] Infolge hoher Justizministerialentscheidung vom 28. v. M., Nr. 1255, wird dem Joseph Spis von Jöhlingen die Erlaubniß zur Aenderung seines Familiennamens in „Spisenberg“ unbeschadet der Rechte Dritter, und unter der Voraussetzung erteilt, daß auf ergangene öffentliche Bekanntmachung und Festssetzung eines Termins von

6 Monaten

keine, alsdann gerichtlich zu erwidigende Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, den 22. März 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

vdt. Blasner.